

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Ein Haus für alle Generationen

Elsau Menschen mit Demenz und Kleinkinder sollen sich künftig im Haus La Casetta in Rümikon begegnen. Das ist der Plan der Staub-Kaiser-Stiftung sowie der Stiftung Pflege Eulachtal, die bereits zusammen das Staub-Kaiser-Haus in Rümikon realisiert haben. Im Neubau finden eine Wohngruppe für Demente sowie eine Kindertagesstätte Platz.
(red)

Seite 9

Demente und Kleinkinder unter einem Dach

Elsau Zwei Stiftungen bauen in Elsau ein Generationenhaus, das eine Wohngruppe für demente Personen und eine Kindertagesstätte beherbergen wird.

Nicole Döbeli

Alte Menschen und kleine Kinder – so lautet das Rezept für das Haus «La Casetta», zu Deutsch das kleine Haus, der Rückzugsort. Es kommt gegenüber dem Pflegeheim Staub/Kaiser-Haus im Elsauer Halbiacker zu stehen. Einziehen soll nebst einer Wohngruppe mit rund 15 dementen und kognitiv eingeschränkten Personen auch eine Kindertagesstätte mit 15 bis 22 Kindern. In den nächsten Tagen wird der Baustart erfolgen, bereits im März 2021 soll das Haus bezugsbereit sein.



Rot: Das neue «La Casetta»; grün: Das Staub/Kaiser-Haus.

Kinder ohne Hemmungen

«Diese Mischung ist schon länger ein Wunsch von mir, am liebsten hätte ich eine Art Kommune gebaut», sagt Tashi Albertini-Kaiser, Präsidentin der Staub-Kaiser-Stiftung, die Bauherrin des Projekts ist. Sie habe lange im Tessin gelebt, und dort gebe es solche Modelle bereits, da würden etwa Kindergärten mit Altersheimen kombiniert. «Die alten Menschen haben Freude, den Kindern beim Spielen zuzusehen, und die Kinder verspüren keinerlei Hemmungen gegenüber den Heimbewohnern.» Das baue Barrieren und Vorurteile auf allen Seiten ab.

Betrieben werden «La Casetta» wie auch das Staub/Kaiser-

Haus von der Gemeinnützigen Stiftung Pflege Eulachtal. Diese Zusammenarbeit habe sich sehr bewährt, beteuerten alle Anwesenden am Spatenstich am Mittwoch. So seien viele Erfahrungen und Wünsche aus der Pflege in das neue Bauprojekt eingeflossen, sagte Albertini. Wie beispielsweise eine zweite Treppe im Inneren des Hauses.

Italienisch ist kein Muss

Auch «La Casetta» ist auf Menschen aus Italien ausgerichtet: «Es ist ein Bedürfnis dafür vorhanden in diesen Gemeinschaften», sagt Albertini. Viele fühlten sich sowieso schon enturzelt, und in Heimen, in denen nie-

mand die eigene Sprache spreche, sei es noch schwieriger für die Bewohner. Die Sprache sei aber kein Ausschlusskriterium, es seien auch Menschen anderer Herkunft und mit anderen Beeinträchtigungen als Demenz willkommen.

Zusammen kochen

Die Stiftung konnte vor einigen Jahren das Nachbargrundstück im Halbiacker erwerben, auf dem nun «La Casetta» gebaut wird. Es solle Freiheit und Sicherheit für alle Altersgruppen bieten, sagt Maria Hofer-Fausch, Leiterin der Pflege Eulachtal. Im Heim werde es eine offene Stube und Küche geben, die es ermögliche,



Am Mittwoch fand der Spatenstich statt, bereits in einem Jahr soll das neue Haus fertig sein. Fotos: M.Schoder

die Bewohner in den normalen Tagesablauf einzubinden. Ein ähnliches Konzept verfolge man auch für die Kindertagesstätte, sagte Hofer. Es seien gemeinsame Aktivitäten wie Kochen und Spielen geplant, aber auch Rückzug und Privatsphäre für alle. Die Wohngruppe wie auch die Tagesstätte seien als eher kleinere Einheiten gedacht.

«La Casetta» wird auf den ersten drei Vollgeschossen die Bewohner und die Pflege beherbergen, die Tagesstätte findet im Dachgeschoss Platz. Architekt Markus Nadler erklärte, dass das Haus über eine besonders gute Wärme- und Schalldämmung verfügen werde – besonders hin zur St. Gallerstrasse und zu den Bahngleisen. Solaranlagen auf

dem Dach versorgen auch das Staub/Kaiser-Haus mit Strom. Der grüne Garten zwischen den Häusern soll das verbindende Element sein, eine Art italienische Piazza, auf der alle ihren Platz zum Spielen oder Ausruhen finden. Nicht zuletzt wird das Gelände umzäunt, zum Schutz von Kindern und Demenzkranken.